

V. 9  
7335



di. 1



h. 117954

Vg  
1335

# Der Seegen des Herrn

Welcher  
Denen

# Salzburger EMIGRANTEN

nach gehaltener Nacht-Verberge

am 23. Aug. 1732.

im Rahmen der Stadt

## Suhla

im Hennebergischen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SALE)

Auf den Weg gegeben / und auf vieler Verlangen  
zum Druck befördert wurde

von

M. Johann Wilhelm Gröcksch,  
Past. an der Kreuz-Kirchen.

Suhla/

Zu finden bey Joh. Christian Funcken, Buchbindern, 1732

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA





J. N. J. A.

**U**nsern Ausgang seegne GOTT,  
U nsern Eingang gleicher massen,  
Seegne unser täglich Brodt,  
Seegne unser Thun und Lassen,  
Seegne uns, o GOTT! mit seeligem Sterben,  
Und mach uns zu Himmels-Erben.

**I**hr GOTT-geliebten Salzburger!

**W**ir euch nun gestern Abend mit Freuden in un-  
serer Stadt haben aufgenommen, auch diese  
vergangene Nacht mit aller Liebe und guten  
Willen euch beherberget, und ihr in Begriff  
seyd, nunmehr im Nahmen GOTTES euren  
Stab weiter fort zu setzen, in nichts mehr vorig, als daß  
wir euch in Frieden ziehen lassen, und allen Segen, Glück  
und Gedenken auf den Weg wünschen. Ich gebe euch  
aber vorher die Worte des Propheten Jeremia noch zu  
bedenken, welche wir finden in seinen Klag. Liedern Cap.  
III. 24. da er sich heraus läßt: Der Herr ist mein Theil,  
spricht meine Seele, darum will ich auf ihn hoffen;  
Die Menschen glauben oft dem lieben GOTT nicht eher,  
auch in seinen Drohungen, bis er ihnen in die Hand kommt,  
oder

oder biß die Erfüllungen seiner Straff-Berichte würcklich herein brechen; So war es bey dem Israelitischen Volcke auch gewesen, der liebe GOTT hatte immer vom Bösen abgemahnet, und wie ein Drohen der Vater, so zu sagen, die Ruthe ans Fenster gesteket, allein, sie hatten die Zeit des Heyls nicht wollen erkennen, Luc. XIX. 44. nun war die liebe Noth da, es sahe sehr schlecht aus im Lande Juda war gefangen im Elend und schweren Dienste, sie fand keine Ruhe, alle ihre Verfolger hielten sie übel, die Straffen gen Zion lagen wüste, weil niemand auf kein Fest kam, alle ihre Thore stunden öde, ihre Jungfrauen sahen jämmerlich, und sie waren betrübt, Thren. 1. 3. 4. Daher der liebe Mann Jeremias, auch in denen kurz vorhergehenden Worten, das grosse Leiden dem frommen GOTT mit diesem Seuffzer beweglich vorstelllet, C. III. 19. Gedencke doch, wie ich so elend und verlassen, mit Vermuth und Galle getränkct bin; Jedoch erhohlet er sich wieder und spricht: Ihr lieben Israeliten, ihr seyd ja gar zu sehr erschrocken es ist bey euch lauter Furcht und Angst, ihr meynet wohl, es sey alles aus, nur getrost, es ist noch Hoffnung da! Fast wie ein Mensch, der in tieffen Gedanken geseßen, und bey sich selber gesagt: Du liebe Seele wie wirds uns wohl noch auf der Welt gehen! Wenn werden einmahl die Versuchungen aufhören? Wo werden wir noch hinkommen, was werden wir noch erleben! Darauf fängt die Seele an und spricht: Nicht zu weit! Nein, Nein, so wollen wir nicht gedenten, der liebe GOTT lebt noch er ist nicht gestorben; Nur Gedult es wird schon auch besser werden. Der HERR ist mein Theil, spricht meine Seele, darum will ich auf Ihn hoffen. Das ist die Art der Gläubigen, bald weinen sie bald werden sie mit Freuden erfüllet, als die Traurigen, aber allezeit frölich, 2. Cor. VI. 10. Wie es an den Himmel hergeheth iczuweilen ein schweres Gewitter, bald auch ein angenehmer Sonnen-Schein; Nicht anders, als wie eine Nachtigall wel-



che auch wohl unter dem hefftigsten Donner und Blitzen ih-  
 re angenehme Stimme hören läßt. So war der Mann  
 nach dem Herzen Gottes David, o wie frölich war er nicht  
 im Psalm CXVI. im 12. v. Wie soll ich dem Herrn vergel-  
 ten alle seine Wohlthat da er im 3. v. so traurig war: Stri-  
 cke des Todes hatten mich umfassen, Angst der Höllen hat-  
 te mich getroffen; welches er im Psal. XLII. 12. also erkläret:  
 Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in  
 mir, harre auf Gott denn ich werde ihm noch dancken, daß  
 er meines Angesichtes Hülffe und mein Gott ist. Denn es  
 wissen fromme Christen wohl wie der liebe Gott mit denen  
 Sündigen stehet, sie habens aus dem täglichen Umgang mit  
 ihm erfahren, seine Haushaltung die er führet, ist ihnen sat-  
 sam bekannt: Solt es gleich bißweilen scheinen, als wenn  
 Gott verließ die Seinen: Ey so gläub und weiß ich diß:  
 Gott hilfft endlich doch gewiß. Oder wie es Jeremias in sei-  
 nen Klagliedern C. III. 3. - 33. ausdrücket: Der Herr versthöset  
 nicht ewiglich sondern er betrübet wohl, und erbarmet sich  
 wiedernach seiner grossen Güte, denn er nicht von Herzen  
 die Menschen plaget und betrübet. Darinne war der sel. Hr.  
 Lutherus wohl erfahren, daher er gar bedenklich über den  
 VI. Psal. 4. also schreibet: Der Wagen Gottes ist wunder-  
 lich, und er führet sie über Stock und Stein Berg und Thal,  
 Wasser Luft und Feuer, daß oft die ganze Welt saget: Er  
 wird ihnen die Hälße entzwey fahren u. abstürzen, hilfft doch  
 endlich wunderbarlich, daß alle Vernunft dar über erstaunen  
 muß, und durchs Creutz bringt er sie endlich zu Ehren. Das  
 traff nun alles bey Jeremia ein, dero halben will er auch bey  
 dem lieben Gott bleiben und sagt: Der HERR ist mein  
 Theil, spricht meine Seele, darum will ich auf Ihn  
 hoffen. Hat der Prophet hierinne seine Absicht gehabt auf  
 die Leviten, da Gott zu Aaron sprach: Du solt nichts besit-  
 zen in ihrem Lande, auch keinen Theil unter ihnen haben,  
 denn ich bin dein Theil 4. B. Mos. XVIII. 20. oder sind seine  
 Gedancken auf etwas anders gegangen, lassen wir dahin ge-  
 stellet

stellet seyn. Seine Meynung und sein Sinn waren diese: Es ist wohl an dem, ihr lieben Israeliten, wir werden nun nicht viel zu theilen haben, denn die Chaldäer haben alles in ihren Händen; aber folget mir nach, ich sehe nicht auf die Erde, sondern nach dem Himmel, nicht auf die Welt, sondern auf Gott. Gott ist mein Theil, mein allerbestes, vollkommenes, mein allerseeligstes Theil, wenn ich den habe, so habe ich alles genug, das Loos ist mir gefallen aufs Lieblichste, mir ist ein schön Erbtheil worden, Psal. XVI. 6. Und gewiß! bey Gott findet ein wahrer Christe alles.

Wann nur alle Christen solches wolten erkennen. Jener alte Mann der vom Felde kam, sprach zu den Leviten, als er zu Sibeas Herberge suchte, und solche nicht fand: Friede sey mit dir, alles was dir mangelt, findest du bey mir, bleibe nur nicht auf der Gassen, Jud. XIX. 20. So und mit mehrerm Nachdruck rufft uns Gott zu: Ihr meine lieben Kinder! Friede sey mit euch, alles was euch mangelt findet ihr bey mir, bleibet nur bey mir, hanget nur nicht an der Welt, folget nur nicht eurem Fleisch und Blut, ergoget euch nur nicht an der Sünde! Das that nun Jeremias, daher heists: Der Herr ist mein Theil, spricht meine Seele! Er redet es nicht allein mit dem Munde, sondern aus dem innersten seines Herzens, seine Seele sagts, er wuste wohl daß die Seele nicht reden konte, aber er weist den Ernst, den Affect, die Aufrichtigkeit, die Wahrheit, denn wenn man mit Gott zu thun hat, muß das Herz davon wissen; gieb daß nicht bet allein der Mund, hilff daß es geh aus Herzens Grund. Worüber eyfferte dort der Herr Christus so sehr bey denen Pharisäern und Schriftgelehrten, war es nicht die Heuchelei und das Schein-Wesen vor Gott. Diß Volk nahet sich zu mir mit seinem Munde, und ehret mich mit seinen Lippen, aber ihr Herz ist ferne von mir, Matth. XV. 8. deswegen greiffts David am rechten Orte an, wenn er spricht: Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilfft, aber meine Seele ist stille zu Gott, denn er ist meine Hoffnung, Psal. LXXII. 1. & 6. So herzlich redet Jeremias mit seinem Gott; al-

sein, was brachte ihn dazu? Ich antworte: keine Hoffnung!  
 Der Herr ist mein Theil, spricht meine Seele, darum  
 will ich auf ihn hoffen; nicht eine leere Hoffnung, welche  
 keinen Grund hat sondern die verknüpft ist mit einer Her-  
 zens-Zuversicht da man sich auf Gott verläßt, Hülffe,  
 Rath und Trost erwartet. Diese ist es, welche einen Chri-  
 sten in allem Creuz und Unglück erhält, ein fester Fels dar-  
 an alle Trübsals-Wellen schlagen aber ihn doch nicht verle-  
 zen, kommt aber frenlich nicht her von Menschen, sondern  
 von dem lieben Gott; sie ist eine Pflanze des Heiligen Gei-  
 stes, darum der Apostel Paulus sie nicht allein als eine ge-  
 wisse Arznei in allen Leibes- und Seelen-Anliegen anweist:  
 Die Trübsal bringt Gedult, Gedult bringt Erfahrung, Er-  
 fahrung bringt Hoffnung, Hoffnung aber läßt nicht zu  
 schanden werden Rom. V. 4. 5. sondern er kan auch diesen  
 seinen Römern fast nichts bessers wünschen als die Hoff-  
 nung: Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freu-  
 de und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt,  
 durch die Krafft des Heiligen Geistes. Dahero bleibts da-  
 bey: spes confisa Deo, nunquam confusa recedit; Wer  
 hofft in Gott, und dem vertraut, der wird nimmer zu  
 schanden, denn wer auf diesen Felsen baut, ob ihm gleich  
 geht zu handten viel Unfalls hie, hab ich doch nieden Men-  
 schen sehen fallen, der sich verläßt auf Gottes Trost; Er  
 hilfft seinen Gläubigen allen. Ach wolte Gott! daß das  
 alle Menschen beobachteten! Wolte Gott! daß alle Chri-  
 sten das Herz des Propheten Jeremia hatten! Der Herr  
 ist mein Theil, spricht meine Seele darum will ich auf  
 ihn hoffen. Ja es finden sich wohl viele auch die meisten,  
 welches wohl sagen, aber wo bleibt der Glaube der es er-  
 w. ist! Es stehet hier eine grosse Menge Volcks beisammen,  
 die das hören, solte denn wohl e ner darunter seyn, der nur  
 seinen Rock um Christi willen hergeben würde! Schäm-  
 et euch also ihr Christen die ihr euer Christenthum bishero nur  
 auf der Zunge habet gehabt, keines weg es aber im Herzen:  
 Sehet

Sehet diese armen Leute an, sie sind lebendige Zeugen von dem was Petrus zu Christo sprach: Siehe wir haben alles verlassen, un̄ sind dir nachgefolget, Matth. XIX. 27. Seht sie nicht an nach ihrer Kleidung, und nach ihrer Danckbarkeit vor das, was ihr ihnen guts gethan, sondern betrachtet an ihnen die Allmacht Gottes, die lebendig-machende Krafft seines durchdringenden Wortes, der diese Leute so weit gebracht, daß sie nun in der That sehen lassen, was Christus von seinen Jüngern erfordert: Wer mir folgen will, der verlaigne sich selbst, und nehme sein Creuz auf sich täglich, und folge mir nach, Luc. IX. 23. So werdet ihr rechten Nutzen haben von diesen Emigranten. Euch aber,

### Ihr Gott-ergebenen Salkburger!

Euch müssen wir glücklich preisen, daß ihr in der Wahrheit bis anhero habt Gott zu euren Trost erwehlt, fragt man auch anezo wie euch zu Muth sey, was ihr vor Gedancken habt? so saget ihr: Uns ist ganz wohl, wir haben den lieben Gott, also saget ihr mit Jeremia: Der Herr ist mein Theil, spricht meine Seele, darum will ich auf ihn hoffen. Zwar könten euch vom Fleisch und Blut allerley Einwürffe gemacht werden, vorher hättet ihr euer Wohnungen, Hauß und Hof, Haab und Güter besessen, nun hättet ihr einen weissen Stab in eurer Hand. Es dörfsten euch wohl die Römisch-Catholischen vorwerffen: Ihr wäret rechte Thoren, daß ihr euer Vermögen mit dem Rücken ansehet, da doch der Catholische Glaube weit besser sey, als der Lutherische. Allein ihr habt schon alles durch die Krafft des Heiligen Geistes überwunden, ihr sehet weiter als die Welt siehet; Der Herr ist mein Theil, spricht meine Seele, darum will ich auf ihn hoffen. So bleibet demnach fest und unbeweglich in der erkannten und angenommenen Wahrheit wandert getrost eure Wege fort, und sehet euren Stab den ihr in euren Händen habt an, als den Stab Gottes, der euch in das gelobte Land, in das himmlische Canaan, füh-

führet. Halteet, was ihr habt, daß niemand eure Krone nehme, Apoc. III. 2. sehet ja darauf, wie ihr jeso aus euren Landen ziehet, daß ihr auch also mit einander einmahl im Himmel möget einziehen; Ihr habt mit Maria das beste Theil erwöhlet, daß soll nicht von euch genommen werden, Luc. X. 42. Ihr habt den lieben Gott, ihr habt den hErrn Jesum, ihr habt den Tröster den Heiligen Geist, da habt ihr schon genug, da habt ihr alles genug! Mein und euer Jesus sagts ja selber: Wer sein Leben erhalten will, der wirds verlieren, wer aber sein Leben (nicht allein Haab und Güter) verleuret um meinet willen, der wirds erhalten, Luc. IX. 24. Ey so reiset denn hin in allem Frieden, der liebe Gott sey euer Gefährte! Der hErr Jesus euer Gleitsmann; Ziehet hin, Gott sey mit euch auf den Wegen und sein Engel geleite euch, Tob. V. 23.

Nun ihr armen Emigrantent  
 Zieht in Gottes Rahmen hin/  
 Geht ihr gleich aus euren Landen,  
 Bleibt doch fest in eurem Sinn!  
 Sehet euren Jesum an,  
 Der war auch ein Wanderzmann/  
 Der wird euch vor euer Leiden/  
 Auch mit Trost im Himmel wenden.

Der hErr segne euch und behüte euch! Der hErr erleuchte sein Angesicht über euch, und sey euch gnädig! Der hErr erhebe sein Angesicht über euch, und gebe euch Friede! Der hErr behüte euren Ausgang und Eingang, von nun an bis in Ewigkeit,  
 Amen.







Vg  
7335

Seegen des Herrn

Welcher  
Denen

alshurger  
MIGRANTEN

haltener Nacht-Verberge

am 23. Aug. 1732.

im Rahmen der Stadt

Suhla

im Hennebergischen

den Weg gegeben / und auf vieler Verlangen  
zum Druck befördert wurde

von

M. Johann Wilhelm Grokhsch,  
Past. an der Creutz-Kirchen.

Suhla/

Verkauft bey Joh. Christian Juncken, Buchbindern, 1732.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SALE)

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

